

Schwabenbrief von der Tagung der Landessynode vom 24. – 27.11.2024 in Amberg

Liebe Kirchenvorstehende und Mitarbeitende im Kirchenkreis Augsburg,

wie gewohnt berichten wir Ihnen gemeinsam von unseren Eindrücken auf der vergangenen Herbstsynode, die wie immer in Amberg als Haushaltssynode stattfand. Sicher verfolgen Sie die Entwicklungen zur Zukunft unseres Kirchenkreises seit dem letzten Frühjahr. Beate Schabert-Zeidler und Frank Bienk fassen diesen Punkt im ersten Punkt des Berichts zusammen.

An dieser Stelle laden wir Sie bereits heute zum Eröffnungsgottesdienst der Frühjahrssynode am 30.03.2025 in Augsburg ein. Die anschließende Frühjahrssynode mit dem Thema „Diakonie“ findet im Kongress am Park in Augsburg vom 31.03. – 03.04.2025 statt, vielleicht haben Sie Lust uns an einem Tag zu besuchen. Montags wird wie immer der Bericht des Landesbischofs und des LSA stattfinden und Dienstag der Thementag. Am Mittwoch tagen wir erst ab 16 Uhr öffentlich und Donnerstag endet die Tagung um die Mittagszeit. Als Synode freuen wir uns immer, wenn wir am Rande unserer Tagung mit Menschen vor Ort ins Gespräch kommen können.

Bei Fragen und Anregungen zwischen den Synodaltagungen laden wir Sie herzlich ein Kontakt zu uns aufzunehmen.

Herzliche Grüße

Ihre schwäbischen Synodalen



Hinten v. l.: Pia Heutling, Monika Ludwig, Beate Schabert-Zeidler, Christa Müller, Frank Bienk, Doris Sperber-Hartmann

Vorne v. l.: Michael Renner, Lisa Wieland, Edith Pfindel, Bernhard Offenberger

Orientierungshilfe zu den Abkürzungen der Ausschüsse:

Landessynodalausschuss (LSA), Organisationsausschuss (OA), Rechtsausschuss (RA), Finanzausschuss (FA), Ausschuss für Bildung, Erziehung und Jugend (BEJ), Ausschuss für Gesellschaft und Diakonie (GuD), Ausschuss für Ökumene, Mission und Dialog (ÖMD), Ausschuss für Grundfragen des kirchlichen Lebens (GrA)

Veränderung der Kirchenkreise (Beate Schabert-Zeidler und Frank Bienk aus dem OA):

Ein neuer Kirchenkreis ist auf der Herbstsynode 2024 entstanden: Schwaben-Altbayern, gebildet aus den bisherigen Kirchenkreisen Schwaben-Augsburg, München-Oberbayern und Regensburg. Dieser Kirchenkreis wird geleitet von zwei Oberkirchenräten -Klaus Stiegler bisher Regionalbischof von Regensburg und Thomas Prieto-Peral bisher Regionalbischof von München-Oberbayern - als Tandem, das sich die Aufgaben regional und funktional teilen werden. Auch wenn wir zunächst schwer Abschied genommen haben von „unserem“ Kirchenkreis Augsburg-Schwaben, freuen wir uns nun, dass wir Teil eines neuen Bildes von Kirche sein werden, nicht mehr ein „Einzelkämpfer“ steht dem Kirchenkreis vor, sondern ein Team. Wir sind nicht- wie es zunächst ausgesehen hat- dem KK München-Oberbayern angegliedert worden, sondern es ist etwas Neues entstanden. Los gehen soll es am 1.März 2025. Bis dahin ist noch viel zu tun z.B. die Zuordnung der Dekanate zu den beiden künftigen Regionen vorzunehmen und die mittelfristigen Sitze der beiden Regionalbischöfe zu klären. Wir Schwaben sprechen uns dabei für Augsburg mit seiner reichen evangelischen Vergangenheit als einen der beiden Sitze aus. Es ist uns versprochen worden, dass die schwäbischen Dekaninnen, Dekane und Synodale vor Erlass der notwendigen Verordnung gehört werden und ihre Erfahrungen und Kompetenzen einbringen können.

Dr. Doris Sperber-Hartmann, Augsburg (FA)

Wie jedes Jahr steht am Beginn des ersten Sitzungstages der Bericht des Landesbischofs. Christian Kopp begann damit, uns an unsere Quelle aller kirchlichen Arbeit zu erinnern: die BeGeisterung. Es geht darum, den Sinn in den Mittelpunkt zu stellen, und sich nicht nur dem Verlustgefühl zu überlassen, weil wir weniger werden. Er ermutigte dazu, die Entwicklungen der Zeit anzunehmen und mutig Entscheidungen für eine zukunftsfähige Kirche zu treffen. Die Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt sprach der Bischof an, die in allen Kirchengemeinden und Einrichtungen erarbeitet werden. Es geht auch hier darum, Verantwortung wahr zu nehmen. Weiterhin sind die Friedensgebete wichtig, die in vielen Kirchengemeinden regelmäßig gefeiert werden. Sie nehmen unsere so große Sehnsucht nach Frieden auf. Er schloss am Ende mit der Vision von unserer Kirche als einem „Zuhör-Ort“.

Bernhard Offenberger, Augsburg (ÖMD)

Die Synode hat die volle Kirchengemeinschaft mit der Episkopalkirche (The Episcopal Church, kurz TEC), die Gemeinden in Augsburg, München und Nürnberg hat, erklärt. Das bedeutet u.a., dass Predigende auch in der anderen Kirche predigen und arbeiten können und gegenseitig zum Abendmahl eingeladen wird. Die Kirchengemeinschaft mit einer episkopal verfassten Kirche hat Bedeutung auch für andere ökumenische Beziehungen. Darüber hinaus diskutierten wir auch ein aktuelles Studiendokument der katholischen Kirche über die Rolle des Papstes.

Zum Thema sexualisierte Gewalt haben wir Berichte von der EKD-Synode gehört. Auf der Frühjahrs-Synode werden dann Konsequenzen für die ELKB gezogen.

Eine Eingabe zum Thema Geistlicher Missbrauch hat darauf aufmerksam gemacht, dass Handlungsbedarf, dieses komplexe Thema in seiner Eigenständigkeit anzuerkennen. Eine Arbeitsgruppe beginnt gerade damit, den Handlungsbedarf hierzu in der ELKB zu ermitteln.

Frank Bienk, Günzburg (OA)

Unsere Kirche befindet sich in vielfältigen Transformationsprozessen, die durch den Mitgliederschwund, den demographischen Wandel und die daraus resultierenden finanziellen Herausforderungen nötig werden. Die meisten davon beschäftigen immer wieder auch den OA.

Dem Gesetz zur Neuordnung der Kirchenkreise ist ein eigener Abschnitt in diesem Brief gewidmet. Veränderungen in der Dekanatsbezirksordnung strukturieren das Dekanat München neu, wobei die bisherigen Prodekanatsbezirke aufgelöst werden.

Der neue Oberkirchenrat Florian Baier stellte im OA eine geplante umfassende Verwaltungsreform an, die helfen soll, die Gemeinden effektiver und zugleich kostengünstiger zu unterstützen.

Dass Chancengerechtigkeit dar in unserer Kirche kein leeres Wort bleiben, wie unsere intensive Auseinandersetzung mit mehreren Eingaben zeigt.

Landesstellenplanung war schließlich gleich in zweifacher Hinsicht Thema im OA: Die Evaluation der letzten Landesstellenplanung, basierend auf den Rückmeldungen der Kirchenvorstände und Dekanatsbezirke, wurde uns vorgestellt. Für die nächsten Schritte zur kommenden Landesstellenplanung (Umsetzung 2033/34) wurden im OA schließlich die Weichen gestellt. Anfang März wird der OA sich zu einer Sondersitzung treffen. Im Juli werde ich dann als Vertreter des OA an einer bayernweiten Konsultation teilnehmen.

Beate Schabert-Zeidler, Augsburg (OA, LSA)

Als Vorsitzende der AG für ein neues LSWG bedauere ich es sehr, dass der Vorschlag mit den vorgesehenen Änderungen vor einer Abstimmung von der Synode zurückgezogen wurde, da die für eine Verfassungsänderung erforderliche 2/3 Mehrheit nach vielen Diskussionen in den Ausschüssen und Arbeitskreisen sehr wahrscheinlich nicht zu erreichen gewesen wäre. Die wichtigsten Änderungen wären eine Verkleinerung der Synode auf 75 Personen (60 Gewählte und 15 Berufene), der Verzicht auf feste Quoten (verfasste Jugend und Hochschulprofessoren) und die Änderung von „Ordiniert“ und „Nichtordiniert“ zu „Hauptamtlich bei der Kirche Beschäftigte“ und „Ehrenamtliche“ gewesen. Es hätte für den ganzen Bereich der ELKB nur noch 10 Wahlbezirke mit jeweils 4 Ehrenamtlichen und 2 Hauptamtlichen gegeben. Nach der Rücknahme der Vorlage hat die Synode dann mit Mehrheit den Landesbischof gebeten, eine gemischte Gruppe zu berufen, die die Weiterentwicklung der kirchenleitenden Organe der ELKB legislativ übergreifend planen und begleiten soll. Für die im Dezember 2025 angesetzte Wahl für die Landessynode bleibt damit alles wie bisher.

Der LSA hat sich in den letzten Sitzungen zu einem mit den Themen, die auf der Synode verhandelt wurden (Haushalt, mittelfristige Finanzplanung, Kirchenkreisreform, LSWG) intensiv beschäftigt, zum anderen Dekan Klaus Schlicker, Christina Flauder und mich mit der Vorbereitung des Thementages „Diakonie“ bei der Frühjahrstagung 2025 in Augsburg beauftragt. Die ersten Sitzungen mit weiteren Mitgliedern der Synode und Vertretern der Diakonie haben bereits in konstruktiver Weise stattgefunden.

Pia Heutling, Augsburg (Präsidium, GrA)

Der Grundfragenausschuss hat sich neben den vorliegenden Gesetzesvorlagen, Eingaben und Anträgen bei dieser Synodaltagung mit einem inhaltlichen Thema befasst, das unsere Kirche immer mehr beschäftigt. Mit der Installation des neuen Quereinsteigsstudiengangs an der Augustana Hochschule in Neuendettelsau, alternativen Zugängen zum Pfarrberuf als „nur“ dem klassischen Theologiestudium und mit berufsgruppenübergreifenden Stellenbesetzungen passiert gerade sehr viel im Blick auf eine Pfarrperson. Prädikant*innen z.B. dürfen seit Kurzem nach Besuch eines entsprechenden Kurses, auch Kasualien übernehmen. Die zentrale Frage, die den Grundfragenausschuss beschäftigt: was kann ein*e Pfarrer*in eigentlich anders als eine Prädikantin, ein Quereinsteiger oder eine Lektorin? Die Frage kann hier nicht beantwortet werden und bleibt auch darum und wegen ihrer Komplexität weiterhin produktiv bestehen.

Christa Müller, Wechingen (BEJ, Unterausschuss ländliche Räume)

Kirche funktioniert nicht ohne Ehrenamt. So war Ehrenamt auch ein Schwerpunktthema beim Treffen des Unterausschusses am Montagmittag.

Kirchenrat Michael Wolf stellte den „Servicepoint Ehrenamt“ vor. Dieses Netzwerk ist im Aufbau. Ehrenamtliche sollen dort Angebote und Unterstützung finden, die sie für ihre Arbeit in den Gemeinden und in den kirchlichen Arbeitsfeldern brauchen.

Beeindruckend war der Einblick, den Pfarrer Walter Engeler von der Landwirtschaftlichen Familienberatung, gab. Qualifizierte Ehrenamtliche begleiten und beraten Familien in schwierigen Situationen, z.B. wenn es Konflikte zwischen den Generationen gibt bei der Hofübergabe, wenn ein Betrieb in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten ist, etc. Ein wichtiger Dienst unserer Kirche für die Menschen. Das Ehrenamt ist auch Thema einer neuen Online-Reihe des Unterausschusses mit Dr. Peter Schlee, Evang. Fachstelle für ländliche Räume. Weitere Themenreihen werden folgen und sind offen für alle Interessierten.

Michael Renner, Kempten (BEJ)

Ein zentrales Thema auf der Synode war die Chancengerechtigkeit, bzw. wie bringt man Frauen vermehrt in Führungspositionen. In vielen kirchlichen Berufsgruppen (PfarrerInnen, ReligionspädagogInnen, DiakonInnen u.a.m.) sind mehr Frauen als Männer tätig. In den Führungspositionen aber ist es umgekehrt, hier finden sich (noch) mehr Männer.

Mit verschiedenen Maßnahmen, wie Fortbildungs- und Mentorinnenprogrammen, mehr Transparenz in Bewerbungsverfahren oder der Beteiligung des/der Beauftragten für Chancengerechtigkeit soll eine Kultur der Chancengleichheit geschaffen werden. Alle sollen unabhängig vom Geschlecht gleiche Möglichkeiten zur beruflichen Entfaltung haben.

Haben sie Lust auf „Spiritualität“, dann ist die Seite ganzhier.de im Internet ein gutes Angebot. Andrea Heussner aus der Abteilung K im Landeskirchenamt konnte den BEJ dafür begeistern und in Schwung bringen. Schauen Sie doch mal rein!

Monika Ludwig, Kempten (RA)

Wiederum hatte der RA die Aufgabe, Gesetzesvorlagen rechtlich vorab zu prüfen und der Landessynode inhaltlich vorzustellen. Großen Raum nahm die Diskussion zur Zusammenlegung der südlichen Kirchenkreise ein, wofür eine Änderung der Kirchenverfassung erforderlich war; eine solche ist nur mit Zustimmung von 2/3 aller Synodaler möglich. Mit der erforderlichen Mehrheit wurde von der Synode, im Rahmen einer auf 6 Jahre angelegten Erprobung, der neue Kirchenkreis Schwaben-Altbayern, als Zusammenschluss der Kirchenkreise Regensburg, München-Oberbayern und Augsburg-Schwaben beschlossen. Dieser neue Kirchenkreis wird ab 01.03.2025 arbeitsteilig durch zwei Regionalbischöfe im Team geleitet. Hinsichtlich der nach der letzten KV-Wahl neu zu bildenden Dekanatsausschüsse verweist die DBO darauf, dass diese mehr als hälftig ehrenamtlich zu besetzen sind. Definiert wurde neu: Ehrenamtlich in diesem Sinne ist nur, wer nicht mehr als 10 Stunden bei einem kirchlichen, oder diakonischen Träger beschäftigt ist.

Lisa Wieland, Neu-Ulm (GuD)

Als GuD sind wir seit der letzten Synode im engen Austausch mit dem Finanzausschuss um der Diakonie Bayern auch in Zeiten sinkender Kirchensteuereinnahmen eine längerfristig planbare Finanzierung zu ermöglichen. Wünschenswert bleibt die Mittelfristplanung über drei Jahre für die landeskirchlichen Zuwendungen an die Diakonie Bayern. Es besteht der erklärte Wille aller Beteiligten, einen möglichst planbaren Finanzrahmen zur Verfügung zu stellen, bei dem aktuell die Zuwendungen an die Diakonie, insbesondere die Finanzierung der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit (KASA) sowie der armutsorientierten Beratungsstellen, zur Zeit nominell nicht maßgeblich gekürzt werden sollen. Wir danken der Fachabteilung im LKA, dass alles Menschenmögliche dafür getan wird, dass diese Zusage Bestand hat. Uns ist wichtig: Wir wollen diakonische Kirche bleiben. Zur Unterstützung notleidender Menschen braucht es ein kluges Zusammenwirken von Kirchengemeinden, KASA und Beratungsangeboten im Sozialraum. Als Kirche bleiben wir herausgefordert, denn uns muss bewusst sein: Wenn die armutsorientierte Beratungsarbeit der Diakonie wegfällt, wird sie kein anderer Anbieter übernehmen. In diesem Zusammenhang ist es gut, dass wir uns als Synode im Frühjahr in Augsburg dem Thema Diakonie widmen und dabei den Blick auf die Diakonie im Sozialraum legen.

Edith Pfindel, Woringen (FA)

Der Jahresabschluss 2023 der Allgemeinen Kirchenkasse der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern 2023 wurde beschlossen und verzeichnet ein Defizit von rund 83 Mio. Dies liegt hauptsächlich am Einbruch der Kirchensteuereinnahmen und dem Anstieg der Versorgungsverpflichtungen. Die Kirchensteuereinnahme 2024 liegt aktuell im Plan. Der Haushalt 2025 ist mit Erträgen von 971,0 Mio. € und Aufwendungen von 954,8 Mio. € geplant, daraus ergibt sich ein Jahresüberschuss von 16,2 Mio. €. Es wird im Jahr 2025 mit Kirchensteuereinnahmen von 770 Mio. Euro gerechnet.

Ausführlich wurde im FA in Amberg über die „Strategische Gesamtplanung“ informiert – eine neue ganzheitliche Steuerungslogik, die die inhaltliche Planung und die mittelfristige Finanzplanung (MiFri) beinhaltet. Die Wirkungsbereiche (Leben in geistlicher Gemeinschaft fördern, Bildung, Teilhabe

ermöglichen, Aus-, Fort- und Weiterbildung, Budgetbereiche Sach- und Personalkosten Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke, nachhaltig und gerecht wirtschaften) auf Basis des PUK-Prozesses werden betrachtet und die Wirkungsfelder bewertet. Wo wollen wir im Jahr 2030 in diesem Wirkungsfeld stehen? Mithilfe von 4 Kriterien - die theologische und gesellschaftliche Relevanz, die Resonanz und die Zukunftsfähigkeit - erfolgt eine Bewertung. Im 2. Schritt geht es um die Verzahnung von Inhalten und Finanzen und schließlich um eine kontinuierliche Fortentwicklung.